

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 97 (2006)
Heft: 3

Rubrik: À propos : Technik und Gesellschaft = Technique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Starkstrominspektorat – Nouvelles de l'Inspection des installations à courant fort

Tödliche Folgen kindlicher Neugier – Curiosité enfantine avec issue fatale

Kindliche Neugier wurde einem dreijährigen Kind zum Verhängnis, als es versuchte, einen Stecker aus einer Steckdose zu ziehen. Verhängnisvoll war dabei das Nichtvorhandensein einer Fehlerstromschutzschaltung.

Die Mutter des dreijährigen Knaben unterbrach ihre Staubsaugarbeiten und begab sich kurz in die Küche. In dieser Zeit versuchte das Kind, den zweipoligen Stecker des schutzisolierten Staubsaugers aus der Dreifachsteckdose des Typs 12, die sich im Wintergarten befand, zu entfernen. Die Behinderung durch einen Blumentopf erschwerte ihm, den zweipoligen Stecker des Staubsaugers aus der Dose zu entfernen. Auf Grund dieses Umstandes berührte es mit dem linken Zeigefinger den spannungsführenden Pol des Steckers. Dies zeigten die Brandmarken an einem der beiden Pole des Steckers. Der hervorgerufene Stromfluss durch den kleinen Körper führte zum Tod.

Die gesamten Elektroinstallationen im Obergeschoss der Liegenschaft wurden seinerzeit durch Mitarbeiter eines Radio- und TV-Geschäftes ausgeführt. Der Inhaber galt nicht als fachkundig im Sinne der NIV Art. 9 ff. Die ausgeführten elektrischen Anlagen wurden jedoch vor Inbetriebnahme durch ein Elektrounternehmen kontrolliert sowie

die notwendige Installationsanzeige und Fertigstellungsanzeige an die EVU verfasst. Diesbezüglich führte diese die Kontrolle der elektrischen Installationen durch.

Technisches

Die Überprüfung des elektrischen Anschlusses der Steckdose Typ 12 ergab keine Mängel. Im Weiteren wurden folgende Kurzschlussströme (I_K) gemessen: $I_{K1} = 240$ A; $I_{K2} = 252$ A (geschaltet); $I_{K3} = 225$ A. Die Auslösung des 10-A-Schmelzeinsatzes ist im Kurzschlussfall mit den vorgenannten Strömen gewährleistet. Der Überstromunterbrecher war zudem seiner Zugehörigkeit entsprechend korrekt bezeichnet.

Massnahmen

- Anwendung der Fehlerstromschutzschaltung
- Steckdosen mit Schutzkragen

Un enfant de trois ans a été victime de sa curiosité en essayant de retirer une fiche d'une prise de courant. L'absence d'un circuit de protection à courant de défaut a été fatale.

La mère du garçon de trois ans avait interrompu ses travaux à l'aspirateur pour se rendre à la cuisine. Pendant ce temps, l'enfant a essayé de retirer la fiche bipolaire de l'aspirateur à isolement de protection de

la prise triple du type 12 placée dans le jardin d'hiver. Gêné par un pot de fleurs, il avait de la peine à retirer de la prise la fiche de l'aspirateur. Ce faisant, il a touché de l'index gauche le pôle sous tension de la fiche, ce que montrent les traces de brûlures sur un des deux pôles de la fiche. Le courant circulant à travers le petit corps a été mortel.

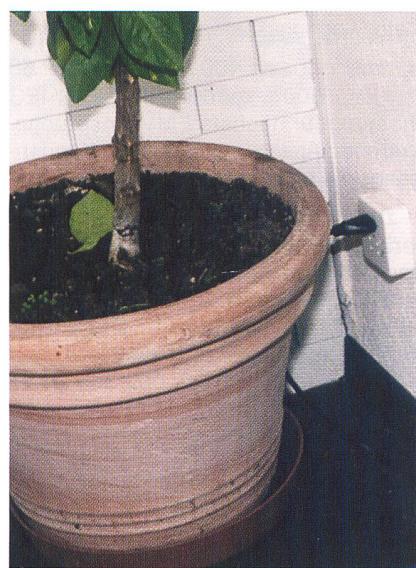
Toute l'installation électrique de l'étage supérieur de la propriété a été exécutée en son temps par des collaborateurs d'un magasin radio et TV. Le propriétaire n'était pas considéré comme personne du métier au sens de l'OIBT article 9 et suivants. Cependant, les installations électriques ont été contrôlées par une entreprise électrique avant la mise en service, avec annonce d'installation et d'achèvement à la compagnie d'électricité. C'est celle-ci qui a effectué le contrôle des installations électriques.

Aspects techniques

Le contrôle du raccordement électrique de la prise du type 12 n'a pas révélé de défauts. En outre, il a été mesuré les courants de court-circuit (I_K): $I_{K1} = 240$ A; $I_{K2} = 252$ A (commuté); $I_{K3} = 225$ A. Le déclenchement du fusible 10 A est garanti en cas de court-circuit avec les courants précités. L'interrupteur à surintensité portait en outre les indications correctes correspondant à son affectation.

Mesures à prendre

- utilisation du circuit de protection à courant de défaut
- prises de courant à collet de protection (hm)



Bedingt durch die Steckdose des Typs 12 war es möglich, dass das Kind mit dem spannungsführenden Pol in Berührung kam. – Étant donné que la prise de courant était du type 12, l'enfant a pu entrer en contact avec le pôle sous tension.

Der Sprachtip aus der Redaktion

«Anscheinend» und «scheinbar» sind zwei paar Schuhe

Immer wieder werden *anscheinend* und *scheinbar* verwechselt.

Anscheinend bringt die Annahme zum Ausdruck, dass etwas so ist, wie es scheint: *anscheinend kann man im Bahnhof bis 20.00 einkaufen.*

Scheinbar sagt dagegen aus, dass etwas nur dem äusseren Schein nach so wirkt, sich in Wirklichkeit aber anders verhält: *die Zeit stand scheinbar still.*

Ersatzprobe: *anscheinend* lässt sich durch *offenbar* ersetzen.

Komma vor «sondern»?

Vor der entgegengesetzten Konjunktion *sondern* steht immer ein Komma. Es spielt keine Rolle, ob *sondern* zwischen ganzen Sätzen oder nur zwischen einzelnen Satzteilen steht.

Senden Sie die Nachricht nicht per Post, sondern per Mail. – Sie bekommen die Ware nicht gleich, sondern erst, wenn Sie bezahlt haben. (dd)



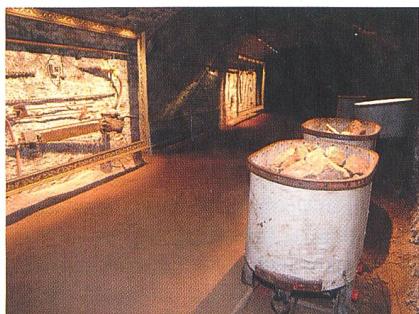
Asphaltminen Travers

In den Asphaltminen Travers zwischen Neuchâtel und Pontarlier (F) können die Besucherinnen und Besucher entdecken, unter welch schwierigen Bedingungen die Minenarbeiter während rund drei Jahrhunderten (1712 bis 1986) an den Hängen des Val-de-Travers ein wertvolles Erz zu Tage gefördert haben: den Naturasphalt. In all diesen Jahren ist ein gewaltiges, über 100 km langes Labyrinth von Stollen und Gängen entstanden. Als Auftakt zu den geführten Besichtigungen im Stollenlabyrinth präsentiert das Minenmuseum eine Dauerausstellung, die den harten Alltag in den Minen in Erinnerung ruft.

Öffnungszeiten, Preise und weitere Infos: Mines d'asphalte, 2105 Travers, Tel. 032 864 90 64, www.gout-region.ch (hm)

Mines d'asphalte de Travers

Pendant près de trois siècles (de 1712 à 1986), des hommes ont creusé les flancs du Val-de-Travers pour en extraire l'asphalte. Prélude idéal à l'exploration de l'impressionnant labyrinthe des galeries, le Musée des Mines, inauguré en 1997, propose une exposition permanente, évoquant la vie quotidienne dans les mines. Localité: entre Neuchâtel et Pontarlier (F).



Horaires visites, tarifs et autres informations: Mines d'asphalte, 2105 Travers, tél. 032 864 90 64, www.gout-region.ch (hm)

Bergwerk Käpfnach, Horgen ZH

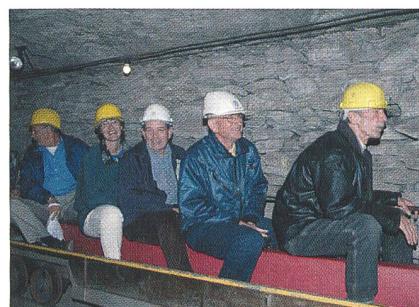
Mit einem Stollennetz von fast 80 km und einer Abbaufäche von 1,4 km² war das Bergwerk Käpfnach bei Horgen seinerzeit das grösste Kohlenbergwerk der Schweiz. Die erste urkundliche Erwähnung über Käpfnacher Kohle stammt aus dem Jahre 1548. Im Jahre 1921 musste das Werk wegen hoher Verluste erstmals geschlossen werden, lebte dann in den Jahren 1941 bis 1947 nochmals auf und erreichte mit etwa

260 Angestellten seine grössten Fördermengen. Als nach dem Krieg wieder billigere und bessere Kohle verfügbar war, wurde das Werk 1947 endgültig geschlossen.

Am 3. Dezember 1982 wurde der Bergwerkverein Käpfnach gegründet mit dem Ziel, die jahrhundertealte Geschichte des Bergbaus in Horgen der Öffentlichkeit



Einst Knochenarbeit unter beengenden Verhältnissen – heute spannende Exkursion in die industrielle Vergangenheit (Fotos: Bergwerkverein Käpfnach)



näher zu bringen und das Bergwerk als überregional bedeutendes Industriedenkmal zu erhalten. Dank dieser Initiative kann heute ein Teil des Werks besichtigt werden. Die 1,5 km lange Fahrt führt auf einem 20 Plätze fassenden Stollenzug durch Abbaugebiete aus den Jahren 1805 bis ca. 1860. Die Besucher erhalten dabei Einblick in die schwere Arbeit der ehemaligen Bergleute und in die Entstehungsgeschichte der ca. 16 Mio. Jahre alten Kohle. Im Museum zeigt ein Archivfilm den Bergwerksbetrieb aus dem Jahre 1943.

Öffentliche Führungen mit Besuch im Museum (ohne Voranmeldung) finden von Anfang April bis Ende November jeweils an Samstagnachmittagen statt. Dauer der Führung ca. 2½ Std. – Kontakt: Bergwerkverein Käpfnach, 8810 Horgen, Tel. 044 725 82 49, www.bergwerk-kaepfnach.ch. (hm)

Redaktion/rédaction «à propos»:
Daniela Diener-Roth (dd), Heinz Mostosi (hm)



Musizieren als Lebenselixier

Richard Staub, Gründer der Firma BUS-House, Zürich, erinnert sich noch gut an seinen ersten öffentlichen Auftritt als Akkordeonist in einem Pflegeheim: «Mich hat es total berührt, wie sich durch die Musik die Herzen der alten Leute öffneten und Einzelne sogar im Rollstuhl zu tanzen begannen.» Heute spielt Richard Staub in seiner Freizeit in der vor zehn Jahren gegründeten Gruppe «Les Truffes du Soir». Das «Unplugged»-Ensemble mit den Spezialitäten Klezmer (jiddische Musik) sowie Zigeunerjazz, Valse Musette, neuer argentinischer Tango und osteuropäische Volksmusik spielt in der Besetzung Geige, Gitarre, Akkordeon und Kontrabass vor allem an privaten Feiern wie Hochzeiten oder Geburtstagen.

Wie ist Richard Staub zum Akkordeon gekommen? Wegen Stimmbänderproblemen in der Pubertät musste Richard Staub die Klarinette beiseite legen. Als sein Bruder schon früh das Musizieren aufgab, übernahm er dessen Akkordeon; spielen damit lernte er autodidaktisch. «Mein Fingersatz ist dementsprechend lausig, da er ja nie kontrolliert und verbessert wurde.» Richard Staubs Lieblingsinstrument wäre eigentlich die Orgel gewesen – und Orgelbauer war sein Traumberuf. Aber: «Meine damalige maoistische Überzeugung passte nicht dazu.» Diese politische Gesinnung veranlasste ihn seinerzeit übrigens auch, nach der A-Matura mit 20 Jahren in die «Arbeiterklasse» zu wechseln und eine Lehre als Elektromonteur zu beginnen. Später studierte er an der ETH Elektrotechnik.

Die Firma BUS-House erbringt Dienstleistungen auf dem Gebiet der Gebäude- und Hausautomation. Richard Staub ist zudem Mitglied der ITG-Fachgruppe Automation, und als Fachjournalist schreibt er ab und zu einen Artikel für das Bulletin und betreut die Rubrik GNI-News im Magazinteil. Das Musizieren ist für ihn ein Lebenselixier, ein Seelenräster: «In der Pubertät schloss ich mich oft in mein Zimmer ein und machte einfach Töne.»

Auf www.bus-house.ch gibt es Infos zur Band und musikalische Hörproben zum Downloaden. (hm)